

MAGDEBURG, 23.07.2012

**Stellungnahme des VDP Sachsen-Anhalt zum „Zwischenbericht
Sozioökonomische Analyse inkl. SWOT für den EFRE, den ESF und
das EPLR Sachsen-Anhalt 2014-2020“; hier: Bildungs- und Arbeits-
marktpolitik**

Sehr geehrte Damen und Herren,

zu dem o.g. vorliegenden Zwischenbericht möchte ich namens des WiSo-Partners VDP Sachsen-Anhalt angesichts des knappen „Anhörungszeitraums“ folgende kurze Stellungnahme abgeben, die sich auf die Kernkompetenzen des von mir vertretenen Verbandes – **nämlich Bildungs- und Arbeitsmarktpolitik** – beschränkt. Gleich zu Beginn möchte ich darauf hinweisen, dass der VDP Sachsen-Anhalt den ganz überwiegenden Teil der Darstellungen und Empfehlungen des Berichtes nachvollziehen kann, gleichwohl haben wir hierzu doch noch einige Fragen und Hinweise:

a.) Bildung

Der Bericht stellt dar, wie sich die Anzahl der allgemein- und berufsbildenden Schulen in Sachsen-Anhalt und deren Schülerzahlen in den vergangenen Jahren entwickelt haben, es ist dem Bericht aber nicht zu entnehmen, ob hierbei die entsprechenden **Entwicklungen der freien allgemein- und berufsbildenden Schulen** (die sich zumindest im allgemeinbildenden Bereich von denen der staatlichen Schulen deutlich unterscheiden) mit berücksichtigt worden. Vorsorglich füge ich deshalb dieser Stellungnahme eine von uns erstellte statistische Übersicht (die wiederum auf Veröffentlichungen des Statistischen Bundesamtes fußt) bei, die gegebenenfalls gern für die Ergänzung des vorliegenden Berichtes genutzt werden kann.

VDPVerband Deutscher Privatschulen
Sachsen-Anhalt e.V.Otto-von-Guericke-Str. 86a
39104 Magdeburg

T: 0391 / 731916-0

F: 0391 / 731916-1

VDELSA@t-online.de
www.vdp-sachsen-anhalt.de**Bankverbindung**

Deutsche Kreditbank

Konto-Nr.: 107 334 00

BLZ: 120 300 00

Vereinsregister

Amtsgericht Stendal

VR 11611

Wichtig ist der Hinweis im Bericht, dass der **prozentuale Anteil der Schüler/innen mit besonderem Förderbedarf** zwischen 1999/2000 und 2007/08 stetig gestiegen ist, insofern ist es auch folgerichtig, als Ziel die Verbesserung der Voraussetzungen für inklusive Schulbildung für die nächste Förderperiode vorzusehen. Auf S. 231 heißt es hierzu, dass die Umsetzung eines derartigen Zieles mit zusätzlichen Kosten verbunden ist, wobei „nach definierten Annahmen“ diese zusätzlichen Kosten auf „gut 50 Mio. €“ pro Jahr für unser Bundesland geschätzt werden. Hier würde sich der VDP Sachsen-Anhalt eine etwas **genauere Erläuterung dieser Zusatzkosten** wünschen (z. B. Wurde hierbei auch der Bedarf der freien Schulen berücksichtigt? Sind in diesen Kosten eventuell notwendige Umbau- und Sanierungskosten von Schulgebäuden enthalten? Umfassen die zusätzlichen Personalkosten auch die Kosten für die notwendige Qualifizierung der schon vorhandenen Lehrkräfte?).

Weiterhin wird in der Analyse dargestellt, dass die **Quote der Ausbildungsabbrüche insbesondere in Handwerks- und Industrierberufen** zwischen 2008 und 2011 von 28 auf 37 % gestiegen ist (S. 238). Angesichts der Diskussionen um die Vor- und Nachteile der dualen und der vollzeitschulischen Berufsausbildung wäre es für die künftigen Weichenstellungen in Sachsen-Anhalt auch sehr wichtig darzustellen, welche **Abbrecherquoten in den vollzeitschulischen Bildungsgängen** zu beobachten sind (vor allem in den jeweiligen Berufsfachschulen) und welche Wertigkeit vor allem den Berufsfachschulen unter **GENDER-Aspekten** (hier Berufsausbildung von Frauen) einzuräumen ist.

Die dargestellte Analyse liefert ganz sicher wichtige Befunde für einen nachhaltigen **Ausbau der Ganztagschulen**, fraglich ist hingegen, wie die Empfehlung begründet wird, dass sich das Schulsystem „in Richtung Gemeinschaftsschule“ weiterentwickeln soll (S. 277). Die Gemeinschaftsschule soll voraussichtlich erst zum Schuljahr 2013/14 eingeführt werden und dies als gleichberechtigte Schulform neben den anderen bereits etablierten Schulformen. Ob die **Gemeinschaftsschule** tatsächlich in den einzelnen Regionen Sachsen-Anhalts angenommen wird und wie diese sich entwickeln werden (vor allem unter pädagogischen Aspekten), kann derzeit aus der Sicht des VDP Sachsen-Anhalt noch nicht hinreichend eingeschätzt werden. **Es wäre aber ein richtiges Signal, wenn die Ganztagschulbetreuung bei allen vorhandenen Schulformen noch stärker gefördert werden würde, was auch beinhaltet, dass die freien Schulen hierbei nicht länger unberücksichtigt bleiben dürfen.**

Gleiches gilt für die **weitere Umsetzung des Schulbauförderprogramms STARK III**, das in der nächsten Förderperiode nicht mehr freie Schulen, die sich in Orten mit weniger als 10.000 Einwohnern befinden, automatisch ausklammern sollte. Zu überlegen wäre außerdem, ob als Ziele dieses Schulbauförderprogramms unter Berücksichtigung der Analyseergebnisse und der EU-Querschnittsziele neben der energetischen Sanierung nicht auch Aspekte der inklusiven und/oder der Ganztagsbeachtung Beachtung finden sollten.

b.) Beschäftigung/Arbeitsmarkt

Hierzu sind aus der Sicht des VDP Sachsen-Anhalt vor allem folgende Analyseergebnisse bedeutsam:

- es droht ab 2020 ein „qualifikatorisches Missmatch“
- in Sachsen-Anhalt ist ein überdurchschnittlich hoher Rückgang der Selbständigenquote zu beobachten
- Anteil der „arbeitsmarktfernen“ Arbeitslosen mit ausgeprägten beschäftigungsrelevanten Defiziten und Integrationsschwierigkeiten ist gewachsen
- in Sachsen-Anhalt leben über 200.000 Menschen, die vom funktionalen Analphabetismus betroffen sind (wobei nur ca. 1.900 Betroffene jährlich einen Alphabetisierungskurs besuchen und selbst unter den Erwerbstätigen rund 12 Prozent vom funktionalen Analphabetismus betroffen sind)
- dass die SGB-II-Quote zwischen 2006 und 2011 nur relativ gering zurückgegangen ist
- dass Sachsen-Anhalt mit einer Pflegequote von 3,4 Prozent im Jahr 2009 den zweithöchsten Wert unter allen Bundesländern aufwies

Deshalb befürwortet der VDP Sachsen-Anhalt vor allem die Empfehlungen des Analyseberichts, die auf folgende Punkte gerichtet sind:

- Ausbau der Förderung von Mitarbeiterqualifizierungen an kleinen und mittleren Unternehmen, Unterstützung der Personalentwicklung in diesen Unternehmen
- Entwicklung und Umsetzung aufeinander abgestimmter Integrationsstrategien („Förderketten“) zur Eingliederung von Personen mit besonderem Unterstützungsbedarf

Darüber hinaus werden seitens des VDP Sachsen-Anhalt mit Blick auf die Analyseergebnisse insbesondere folgende Strategien empfohlen:

- Ausbau der Alphabetisierungskurse (ggf. im Sinne der „Förderketten“ kombiniert mit einer zielgerichteten beruflichen Weiterbildung)
- Programme zum Halten von gut ausgebildeten (Hochschul-) Fachkräften, insbesondere von Frauen in Sachsen-Anhalt
- zielgruppenspezifische Unterstützungen bei der Berufsausbildung (ggf. auch über außer- und überbetriebliche Einrichtungen), zuvor weitere Verstärkung der Berufsorientierungsmaßnahmen für Schüler/innen ab der Klassenstufe 7
- Finanzierung des letzten Drittels von sog. nichtverkürzbaren Umschulungen vor allem im Pflege-, Gesundheits- und Sozialbereich (Ablösung des sog. Garantiefonds durch direkte Finanzierung durch EU/Land)
- Abbau der bürokratischen Hindernisse für die Umsetzung dieser Programme (kleine und mittelständische Unternehmen sollten ohne größere Probleme in die Lage versetzt werden, die vorhandenen Förderungen auch tatsächlich beantragen und abrechnen zu können)

Soweit in aller Kürze zu einer ersten Einschätzung der vorliegenden Analyse durch den VDP Sachsen-Anhalt.

Für eventuelle Rückfragen stehe ich Ihnen gern zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

A handwritten signature in black ink that reads "Jürgen Banse". The script is cursive and fluid.

Jürgen Banse
- Geschäftsführer -

- Anlage -

BUNDESWEITE ENTWICKLUNG DER FREIEN SCHULEN ZWISCHEN DEN SCHULJAHREN 2005/06 UND 2010/11

Quelle: Statistisches Bundesamt „Private Schulen, Schuljahr 2010/2011“

Bundesland	Schuljahr 2005/2006				Schuljahr 2010/2011			
	Schüler/innen an freien allgemeinbildenden Schulen		Schüler/innen an freien berufsbildenden Schulen		Schüler/innen an freien allgemeinbildenden Schulen		Schüler/innen an freien berufsbildenden Schulen	
	Absolut	Prozentual ¹	Absolut	Prozentual ¹	Absolut	Prozentual ¹	Absolut	Prozentual ¹
Baden-Württemberg	98.169	7,5	34.890	8,8	109.525	8,9	44.478	10,7
Bayern	147.374	10,0	34.639	9,0	156.560	11,3	36.235	9,3
Berlin	20.441	5,9	7.733	7,8	28.128	8,7	11.695	12,6
Brandenburg	9.554	3,9	6.976	8,6	17.740	8,2	7.560	13,5
Bremen	5.962	8,2	673	2,6	6.742	9,9	706	2,6
Hamburg	17.186	9,5	1.834	3,0	19.180	10,7	2.144	3,6
Hessen	38.467	5,5	4.980	2,6	42.993	6,5	5.856	3,0
Mecklenburg- Vorpommern	6.918	4,4	4.584	6,7	11.978	9,3	4.235	9,6
Niedersachsen	48.392	4,9	17.662	6,3	53.786	5,8	19.042	6,7
Nordrhein-Westfalen	161.403	7,0	41.861	7,1	167.860	7,8	44.592	7,3
Rheinland-Pfalz	32.039	6,6	6.773	5,3	34.009	7,5	6.762	5,2
Saarland	8.563	7,5	2.018	5,3	8.202	8,4	2.079	5,6
Sachsen	15.062	4,4	43.429	25,5	25.414	8,1	34.355	27,8
Sachsen-Anhalt	8.672	4,0	10.424	12,3	11.753	6,7	7.874	13,0
Schleswig-Holstein	12.198	3,6	1.944	2,2	13.638	4,3	2.429	2,5
Thüringen	9.019	4,6	12.916	14,4	12.163	7,0	11.020	16,9
Deutschland Gesamt	639.419	6,7	233.336	8,4	719.671	8,2	241.080	9,0
davon Neue Länder einschl. Berlin	69.666	4,6	86.062	14,5	107.176	8,1	76.757	17,3

1 : im Verhältnis zur Anzahl der Schüler/innen an vergleichbaren staatlichen Schule

ENTWICKLUNG DER SCHULEN IN FREIER TRÄGERSCHAFT IN DEN NEUEN BUNDESLÄNDERN (EINSCHLIESSLICH BERLIN) ZWISCHEN DEN SCHULJAHREN 2005/06 UND 2010/11

Quelle: Statistisches Bundesamt „Private Schulen, Schuljahr 2010/2011“

1. Allgemeinbildende Schulen

- a.) Prozentualer Anteil der Schüler/innen an freien allgemeinbildenden Schulen im Verhältnis zur Anzahl der Schüler/innen an vergleichbaren staatlichen Schulen

2005/2006	
1. Berlin	5,9 Prozent
2. Thüringen	4,6 Prozent
Durchschnitt Neue Länder	4,6 Prozent
3. Mecklenburg-Vorpommern	4,4 Prozent
4. Sachsen	4,4 Prozent
5. Sachsen-Anhalt	4,0 Prozent
6. Brandenburg	3,9 Prozent

2010/11	
1. Mecklenburg-Vorpommern	9,3 Prozent
2. Berlin	8,7 Prozent
3. Brandenburg	8,2 Prozent
Durchschnitt Neue Länder	8,1 Prozent
4. Sachsen	8,1 Prozent
5. Thüringen	7,0 Prozent
6. Sachsen-Anhalt	6,7 Prozent

- b) Prozentuale Zunahme der Schülerzahlen an freien allgemeinbildenden Schulen zwischen 2005/06 und 2010/11

1. Brandenburg	+ 85,68 Prozent
2. Mecklenburg-Vorpommern	+ 73,14 Prozent
3. Sachsen	+ 68,73 Prozent
Durchschnitt Neue Länder	+ 53,84 Prozent
4. Berlin	+ 37,61 Prozent
5. Sachsen-Anhalt	+ 35,53 Prozent
6. Thüringen	+ 34,86 Prozent

2. Berufsbildende Schulen

- a) Prozentualer Anteil der Schüler/innen an freien berufsbildenden Schulen im Verhältnis zur Anzahl der Schüler/innen an vergleichbaren staatlichen Schulen

<u>2005/06</u>	
1. Sachsen	25,5 Prozent
Durchschnitt Neue Länder	14,5 Prozent
2. Thüringen	14,4 Prozent
3. Sachsen-Anhalt	12,3 Prozent
4. Brandenburg	8,6 Prozent
5. Berlin	7,8 Prozent
6. Mecklenburg-Vorpommern	6,7 Prozent

<u>2010/11</u>	
1. Sachsen	27,8 Prozent
Durchschnitt Neue Länder	17,3 Prozent
2. Thüringen	16,9 Prozent
3. Brandenburg	13,5 Prozent
4. Sachsen-Anhalt	13,0 Prozent
5. Berlin	12,6 Prozent
6. Mecklenburg-Vorpommern	9,6 Prozent

- b) Prozentuale Entwicklung der Schülerzahlen an freien berufsbildenden Schulen zwischen 2005/06 und 2010/11

1. Berlin	+ 51,23 Prozent
2. Brandenburg	+ 8,37 Prozent
3. Mecklenburg-Vorpommern	- 7,61 Prozent
Durchschnitt Neue Länder	- 10,81 Prozent
4. Thüringen	- 14,68 Prozent
5. Sachsen	- 20,89 Prozent
6. Sachsen-Anhalt	- 24,46 Prozent

SCHULFORMBEZOGENE ENTWICKLUNG DER SCHÜLERZAHLEN AN FREIEN SCHULEN IN SACHSEN-ANHALT ZWISCHEN DEN SCHULJAHREN 2005/06 UND 2010/11 – ALLGEMEINBILDENDE SCHULEN -

Quelle: Statistisches Bundesamt „Private Schulen, Schuljahr 2010/2011“

Schulformen	Schuljahr 2005/2006		Schuljahr 2010/2011		Entwicklung
	Schüler/innen an freien allgemeinbildenden Schulen		Schüler/innen an freien allgemeinbildenden Schulen		
	Absolut	Prozentual ¹	Absolut	Prozentual ¹	Absolut
Grundschulen	2.698	4,3	4.072	6,2	+ 1.374
Sekundarschulen	345	0,5	1.453	3,2	+ 1.108
Gymnasien	4.719	7,0	4.724	10,0	+ 5
Integrierte Gesamtschulen	17	0,6	446	16,5	+ 429
Freie Waldorfschulen	576	-	685	-	+ 109
Förderschulen	317	2,0	373	2,9	+ 56
Gesamt	8.672	4,0	11.753	6,7	+ 3.081

¹ im Verhältnis zur Anzahl der Schüler/innen an vergleichbaren staatlichen Schulen

SCHULFORMBEZOGENE ENTWICKLUNG DER SCHÜLERZAHLEN AN FREIEN SCHULEN IN SACHSEN-ANHALT ZWISCHEN DEN SCHULJAHREN 2005/06 UND 2010/11 – BERUFSBILDENDE SCHULEN -

Quelle: Statistisches Bundesamt „Private Schulen, Schuljahr 2010/2011“

Schulformen	Schuljahr 2005/2006		Schuljahr 2010/2011		Entwicklung
	Schüler/innen an freien berufsbildenden Schulen		Schüler/innen an freien berufsbildenden Schulen		
	Absolut	Prozentual ¹	Absolut	Prozentual ¹	Absolut
davon: Teilzeit-Berufsschulen	115	0,2	145	0,4	+ 30
Berufsvorbereitungsjahr	-	-	-	-	-
Berufsgrundbildungsjahr in vollzeitschulischer Form	-	-	-	-	-
Berufsfachschulen	8.580	46,5	5.766	48,3	- 2.814
Fachoberschulen	155	5,0	164	7,0	+ 9
Fachgymnasien	-	-	-	-	-
Fachschulen	1.574	52,6	1.799	51,9	+ 225
Gesamt	10.424	12,3	7.874	13,0	- 2.550

¹ im Verhältnis zur Anzahl der Schüler/innen an vergleichbaren staatlichen Schulen